

Vertriebene wissen, was Heimatverlust ist

Sudetendeutsche diskutieren in Regensburg über ihre Zukunft – und den Ukrainekrieg

Von Tobias Eisch

Regensburg. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft der Regionen Niederbayern und Oberpfalz traf sich am Samstag zu ihrer Jahreshauptversammlung in Regensburg. Gemeinsam mit Landesobmann Steffen Hörntler, der Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Sylvia Stierstorfer (CSU), und Bischof Rudolf Voderholzer diskutierte die Bezirksgruppe über ihre eigene Zukunft – und den Krieg Russlands gegen die Ukraine.

Bereits am Morgen traf sich die Landsmannschaft auf dem Evangelischen Zentralfriedhof am Vertriebenenendenkmal. Unter Trompetenklängen legten die Vertriebenen einen Kranz nieder und gedachten mit einer Schweigeminute der Toten.

Die Landsmannschaft beschäftigt sich aktuell intensiv mit der russischen Invasion. So vergibt sie den diesjährigen Europäischen Karlspreis an den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj. Damit will sie, so der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe Bernd Posselt, „gegen Putins Angriff auf Herz und Seele Europas protestieren und Solidarität mit dem tapferen ukrainischen Volk bekunden. Selenskyj ist durch seine Tapferkeit und sein Augenmaß einer der bedeutendsten Europäer der Gegenwart“.

Vertriebenen-Beauftragte Sylvia Stierstorfer zeigte sich tief berührt von dem Schicksal der Menschen, die gegen die Invasion kämpfen und



Bischof Rudolf Voderholzer (v. li.), Sylvia Stierstorfer, Steffen Hörntler, Sigrid Ullwer-Paul und Christian Weber sprachen mit den Delegierten über die Zukunft der Landsmannschaft.

Foto: Tobias Eisch

aus ihrem Land fliehen müssen. Sie habe engen Kontakt zu einigen Betroffenen und zu Teilen der deutschen Minderheit in der Ukraine. Vor dem Hintergrund dessen, was dort gerade geschieht, sei die Erfahrung der Landsmannschaft besonders wichtig, erklärte sie. „Sie wissen, was der Heimatverlust bedeutet“, so Stierstorfer. Deshalb müsse man die Geschichten der Zeitzeugen verbreiten. Sie kündigte außerdem an, dass sich der Schüler- und Jugendaustausch mit Tschechien intensivieren solle. Man arbeite hierfür eng mit dem Koordinie-

rungszentrum deutsch-tschechischer Jugendaustausch Tandem zusammen. Zudem beschäftige sich die Landesregierung mit den Schulen in den Grenzregionen, so solle dort der Tschechisch Unterricht weiter ausgebaut werden.

Auch Landesobmann Steffen Hörntler berichtete von der Arbeit mit Schulen. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft habe selbst an Unterrichtsmaterialien mitgearbeitet, die die Bene-Dekrete, welche die Vertreibung besiegelten, die Entstehung des Nationalitätenkonflikts in der Tschechoslowakei und

die Geschichte der Sudetendeutschen aufarbeiten. Nicht nur in Deutschland habe die Vertriebenenorganisation wichtige Aufgaben, sie müsse auch in die alte Heimat und nach Tschechien wirken, erklärte Hörntler. Die junge Gesellschaft in Tschechien zeige inzwischen vermehrt Interesse an ihrer Geschichte.

Bei der Versammlung ging es auch um die Zukunft der Landsmannschaft. Diese wird stetig kleiner, was nicht zuletzt daran liegt, dass die sogenannte Erlebnissgeneration, also eben jene, welche die Vertreibung selbst miterlebten, verstirbt. Mit einer Strukturreform will der Vorstand der bayerischen Sudetendeutschen den Verband wieder stärker aufstellen.

Der wiedergewählte Bezirksobmann Christian Weber sagte, er wolle eine moderne Landsmannschaft, welche die Kultur der Sudetendeutschen in die Zukunft rette. Hierfür verschreibe er sich dem Ziel, neue Mitglieder zu gewinnen.

Info

Als stellvertretende Bezirksobmänner wurden Sigrid Ullwer-Paul und Bernhard Moder gewählt. Schriftführer wurden Franz Westta und Elke Pecher, die Kassenverwaltung übernimmt Roland Scheufler. Zudem wurden Riedl Reinhard, Peter Küffner, Peter Hübl, Michael Fremuth und Arnulf Illing als Beisitzer gewählt, Rainer Wagner und Toni Dutz sollen noch als Beisitzer kooptiert werden. Für die Landesversammlung wurden Christian Weber, Elke Pecher und Bernhard Moder delegiert.